



# Saale-Unstrut Süd

**IN VINO VERITAS** Die Wurzeln des ostdeutschen Weinbaus liegen im Bratwurst-Land Thüringen, vielleicht auch die Zukunft.

VON WOLF-DIETRICH BALZEREIT

In Dorndorf an der Werra soll die Wiege des ostdeutschen Weinbaus liegen. So besagt es eine Urkunde, die Karl der Große 786 für das Kloster Hersfeld ausstellte. Das Land der Klöße, der Bratwurst und des Wintersports als Urland von Saale-Unstrut? So recht mag man das nicht glauben. Nur zehn Prozent des Weinbaus im Anbauggebiet Saale-Unstrut liegen in Thüringen. Das klingt nicht nach viel. Und doch fanden sich unlängst bei einer Verkostung 28 Erzeuger Thüringer Weins. Das klingt schon nach mehr. Dem Thüringer Weinbau näher zu kommen, hält man sich am besten an die Flüsse. Der wichtigste ist die Saale.

Versuchen wir es chronologisch oder in dem Fall flussabwärts. Die ersten Reben an der Saale kann man in der Saaleschleife südlich von Saalfeld bei Tauschwitz entdecken. Keine registrierten Pflanzungen, die, mit amerikanischen Hybridreben bestockt, auch nicht zur Weinerzeugung zugelassen sind. Anders in Zeigerheim bei Bad Blankenburg, wo Familie Müller 0,05 Hektar Reben der Sorten Bacchus, Kerner und Spätburgunder betreut. Probieren kann man den Wein alljährlich zum Zwetschgen-

fest im September. Eine Probe war aus der Orlamünder Gemarkung, die von Kay Tänzer aus Kahla betreut wird, leider ebenso wenig zu bekommen. 0,03 Hektar stehen hier. Doch schon die nächste Pflanzung hat es in sich. Bereits mit Gold der Landesweinprämierung für einen Gutedel bedacht, grüßt die Leuchtenburg von hoch oben ins Saaletal. Auch Portugieser wächst hier auf 0,43 Hektar. Ausgebaut wird bei Zahns in Kaatschen. Mit Jena folgt eine alte Weinstadt. In vier Stadtteilen gedeihen Trauben.

In Ammerbach kümmert sich Gernot Poßögel in einem linken Saale-Nebental um einen knappen halben Hektar mit Regent, Weißburgunder und Müller-Thurgau. Die verkostete Flasche vom Müller-Thurgau war der große Wurf noch nicht. In Wenigenjena bevorzugt das Weingut Kirsch neben Regent Neuzüchtungen aus der Schweiz. So auch Cabernet Blanc, Cabertin und Pinotin. Karsten Kirsch hat im zweiten Bildungsweg in Franken seinen Winzer gemacht, und sein Regent/Pinotin-Cuvee war ein ordentliches Aushängeschild für seine Fortschritte.

Auf der Terrassenanlage am Käuzchenberg sind gleich zwei Betriebe tätig, die sich einen knappen Hektar teilen. Die Arbeitsgemein-

schaft und Dr. Gerhard Hirsch. Seit über 30 Jahren wird hier wieder Wein angebaut. Die AG lässt übrigens bei Andreas Clauß in Bad Sulza ausbauen; Dr. Hirsch in Westhofen in der Nähe von Worms. Die probierten Müller-Thurgau konnten sich sehen lassen. Außerdem werden Dornfelder, Weißburgunder und Portugieser gehegt und gepflegt. Die 0,05 Hektar in Wöllnitz, sonst eher für sein Weißbier bekannt, betreut Alfred Engelbert. Angebaut sind Müller-Thurgau und Portugieser.

Im Gleistal sind neben Wolfram Proppe (nicht wie unlängst fälschlicherweise Wolfgang) die Gebrüder Hüttig tätig. 1,5 Hektar stehen hier insgesamt unter Reben. Hubert Hüttig und Wolfram Proppe auf Direktzulanlagen, Reinhard Hüttig in einer Terrassenanlage. Ein paar Kilometer östlich in Graitschen kümmert sich Günther Ratz um 200 Stöcke Müller-Thurgau. Während sich die Kerner Auslese von Proppe als ambitionierter Tropfen entpuppte, stellten sich die Müller-Thurgau der Hüttigs als sauber, aber der von Hubert als noch etwas schwachbrüstig dar. Der Ratz'sche Müller aus dem Hobby-Ballon bedarf sicher noch einiger Profi-Tipps, wird aber zu Pfingsten in Graitschen gern getrunken.

In Schöngleina, südöstlich von Jena, betreut Familie Triebe einen guten Hektar. Die Weine werden in Gröst bei Mario Thürkind ausgebaut. Auch hier wurde ein sehr süffiger Müller-Thurgau probiert. Außerdem gibt es Weißburgunder, Dornfelder und Blauen Zweigelt.

Ein Stück Saale abwärts auf der anderen Uferseite geht es nach Neuengönna. Hier hat Siegfried Bergk auf 0,05 Hektar unter anderem Silvaner stehen. Über Dornburg thronen die Schlösser, in deren Nachbarschaft seit kurzen nur noch Johanniter-Reben tragen. Der letzte von dort aus altem Bestand gekelterte Rotling aus dem Hause Clauß war sehr ordentlich.

Die 0,01 Hektar im Ermtal bei Dorndorf werden wohl für die Freyburger Genossen bewirtschaftet. Blieben bis Kaatschen noch die Flächen in Wichmar, wo Familie Rosemann 0,1 Hektar mit Bacchus, Gutedel, Riesling, Kerner und Blauem Zweigelt bepflanzt hat. Und in Camburg Familie Kröber, die knapp 0,3 Hektar für die Winzervereinigung Freyburg pflegt. Dornfelder, Regent, Kerner und Müller-Thurgau finden sich hier. Mehr zu Kaatschen, den Winzern an der Ilm und einigen Wein-Inseln in Thüringen und den großen Plänen im Freistaat demnächst hier.